

Verwandtschaftsrat in Dresden



eine kurze Information

für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASD Dresden

Paten im Jugendamt Dresden

Name	ASD	fon	mail
Sabine Dombrowski	SSD I (Altstadt)	6862	SDombrowski@dresden.de
Simone Wendschuh	SSD I (Plauen)	6887	SWendschuh@dresden.de
Christiane Prell	SSD II (Neu/Pie/Klo)	4545	CPrell@dresden.de
Annett Brand	SSD II (Neu/Klo)	6644	ABrand@dresden.de
Regina Hadem	SSD II (Neu/Pie/Klo)	6640	RHadem@dresden.de
Manuela Stelzner	SSD III (Blasewitz)	8548	MStelzner@dresden.de
Kathrin Jork-Schultze	SSD III (Blasewitz)	8546	KJork-Schultze@dresden.de
Annett Brandis	SSD III (Blasewitz)	8562	ABrandis@dresden.de
Anita Eydner	SSD IV (Prohlis)	8358	AEydner@dresden.de
Beate Bloch-Neukirch	SSD IV (Prohlis)	8342	BBloch-Neukirch@dresden.de
Eva Preußner-Hitzing	SSD V (Cotta)	5765	EPreusser-Hitzing@dresden.de
Dieter Hänsch	SSD V (Cotta)	5740	DHaensch@dresden.de
Cornelia Schreiber	SJD	4694	CSchreiber@dresden.de

Koordinatoren:

Name	Träger	fon	mail
Ralf Brandis	KINDERLAND-Sachsen e.V	0351 31 20 99 28	verwandtschaftsrat@kinderland-sachsen.de
Marit Sieber	KINDERLAND-Sachsen e.V		
Angelika Beger	KINDERLAND-Sachsen e.V		

... der Inhalt dieses Heftes

Was ist ein Verwandtschaftsrat?	4
Ziel des VR ist, die Familie:	5
Ziele und Arbeitsprinzipien	6
Orientierung zur Durchführung	7
Ablauf des Verwandtschaftsrates	8
Die Sorgeformulierung	10
Fachstandards	12
Profis im VR	16
Übersicht der Unterlagen	16
Ergänzung	17
HPV 6.1 V	16
HPV 6.2 V	17
Netzwerkkarten	20
Ressourcenkarte	21
Flyer für junge Leute	22
Flyer für Eltern	24

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Information auf gegenderte Begriffe verzichtet.

Was ist ein Verwandtschaftsrat?

Wenn Familien sich in einer Krisensituation befinden oder Unterstützung und Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder wollen, dann ist ein Verwandtschaftsrat (VR) eine Möglichkeit, gemeinsam mit Verwandten und wichtigen Menschen zu planen und die Schwierigkeiten zu lösen.

Als Family Group Conference wurde der Verwandtschaftsrat ursprünglich in Neuseeland entwickelt, weitere Bezeichnungen sind Familiengruppenkonferenz oder Familienrat.

Zum Verwandtschaftsrat kommt die Familie mit Verwandten, Bekannten, Nachbarn zusammen. Gemeinsam entwickeln sie Ideen, diskutieren verschiedene Hilfemöglichkeiten und planen schließlich selbst – ohne Einfluss der Fachleute – eine geeignete Form der Unterstützung.

Alle Anwesenden diskutieren dabei mit und überlegen, was sie selbst für die Familie tun können. Dabei werden die Fähigkeiten und Stärken der Familien, aber auch die Angebote der Verwandtschaft, der Nachbarschaft und des Freundeskreises genutzt. Die Fachkräfte des Jugendamts oder anderer beauftragter sozialer Dienste sind in dieser Arbeitsphase nicht mit dabei.

Unter folgenden Links finden Sie weiteres Material zum weiterlesen:

www.kinderland-sachsen.de/verwandtschaftsrat

www.verwandtschaftsrat.de

www.familienrat-fgc.de

<http://sozialwesen.fh-potsdam.de/>

Ziel des VR ist, die Familie:

- wird dabei unterstützt, ihre Probleme aktiv anzugehen und eigenständig Lösungen zu finden.
- entscheidet sich selbst für eine Lösung oder Hilfe.
- übernimmt weitgehend die Verantwortung für die Umsetzung.
- überlegt, welche Gäste an ihrem Verwandtschaftsrat teilnehmen. Mit einem Koordinator werden dabei auch alte oder neue Kontakte im Freundes- oder Bekanntenkreis und in der Nachbarschaft aktiviert und an der Problemlösung beteiligt.
- lädt alle Personen ein, an dem Verwandtschaftsrat teilzunehmen.
- bittet um Ideen und Hilfen für den Familienalltag.
- hat für ihre Entscheidungen, für Informationen und zur Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Vereinbarungen Fachkräfte zur Seite, die auch professionelle Hilfen zur Verfügung stellen können.
- bereitet mit dem Koordinator den Verwandtschaftsrat vor. Er übernimmt die Verantwortung für das Verfahren, nicht aber für mögliche Lösungen.
- stellt erst in der letzten Phase des Verwandtschaftsrates die entwickelten Lösungen und Vereinbarungen dem zuständigen Mitarbeiter des ASD vor. Der Mitarbeiter kann die vorgeschlagenen Vereinbarungen der Familie ablehnen, wenn diese gegen geltendes Recht verstoßen, sittenwidrig sind, oder die Sorge noch besteht, daß das Kindeswohl nicht abgesichert ist. In diesem Fall muss weiter beraten werden, bis eine Einigkeit über die weiteren Schritte hergestellt ist.

Ziele und Arbeitsprinzipien

Ziele sind:

- Familien anzuregen und zu unterstützen, ihre Probleme selbst anzugehen und eigene selbsttragende Lösungen zu finden
- Familie und ihre Freunde und Unterstützer übernehmen Verantwortung für die Umsetzung und Überprüfung, werden selbst zum Entscheidungsträger für die Handlung oder Hilfe
- Soziale Netzwerke und Gemeinwesensbezüge werden aktiviert und an der Problemlösung beteiligt.

Prinzipien sind:

- Partizipation; das Verfahren sieht einen „profifreien“ Raum vor, in dem mögliche Lösungen erst einmal von der Familie und mit Menschen aus ihrem Netzwerk überlegt und beraten werden.
- Mobilisierung von Ressourcen durch die Familie unter Einbezug von Verwandten, Freunden und anderen bedeutsamen Menschen aus deren Lebenswelt.
- Aushandlung wird ermöglicht, in dem die Leitung des Verfahrens durch einen neutralen Koordinator erfolgt. Er übernimmt die Verantwortung für das Verfahren, nicht aber für mögliche Lösungen.
- Kindeswohlsicherung wird gewährleistet, in dem den fallzuständigen Fachkräfte ein so genanntes „Veto-Recht“ zugestanden wird. Sie können vorgeschlagene Lösungen ablehnen, wenn diese unsicher erscheinen oder ein junger Mensch einem unverantwortlichen Risiko ausgesetzt wird.“

Orientierung zur Durchführung

Klärungsphase

ASD
spezifisches
Intake
des ASD
Unterstützung
durch den Paten

Übergabe/
"Connecting"-Phase

Koordinator ASD
Gemeinsamer Termin mit
der Übergabe der Unterlagen

Vorbereitungsphase

Koordinator
Vorbereitung
des VR

Verwandtschaftsrat

Koordinator ASD
Sorge vortragen,
Lösungen prüfen
und annehmen

Überprüfung

Koordinator ASD
Evaluation der
Arbeit und Lösungen

Zeit

1.5 h

5 h

2 h

7

Ablauf des Verwandtschaftsrates

Klärungsphase

nach Kontakt mit Familie:

Intake und/oder Teambesprechung

- mit der Familie die Sorge und das Angebot VR besprechen
- Flyer ausgeben
- Antrag auf HzE, Hilfeplanformulare (1.1 bis 1.3, 4, 5.1 - 5.2) und Sorgeformulierung ASD

Übergabe/ "Connecting"-Phase

gemeinsamer Termin mit der Familie und dem Koordinator

- gemeinsames Hilfeplangespräch 6.1V bis 6.2V
- Übergabe der Formulare, VIP- und Ressourcenkarte oder Netzwerkkarte

Vorbereitungsphase

Vorbereitung des Verwandtschaftsrates durch den Koordinator

Verwandtschaftsrat

Teilnahme am Verwandtschaftsrat

- Vortrag der Sorge
- Bewertung des Ergebnisses des Verwandtschaftsrates und Bestätigung
- Überprüfungstermin vereinbaren

Überprüfung

Überprüfungstermin Familie

- Überprüfung des Ergebnisses des Verwandtschaftsrates
- Ausfüllen der Evaluationsbögen von Jgl. / Eltern, ASD und LEB
- Im Anschluss; Überprüfungstermin ASD und LEB
- Evaluation der Hilfe; Einsteuerung und Verlauf

Ablauf des Verwandtschaftsrates

Klärungsphase:

ASD klärt mit der beteiligten Familie, dass bei der vorliegenden Situation die Durchführung eines Verwandtschaftsrates sinnvoll ist. Der ASD nimmt dann Kontakt zur Projektstelle FABIAN auf. Diese sucht nach einem geeigneten Koordinator für den Verwandtschaftsratsprozess.

Übergabe/„Connecting“-Phase:

ASD-Mitarbeiter und Familie führen ein gemeinsames Treffen mit dem vorgeschlagenen Koordinator durch, hier wird die Einschätzung von ASD („Sorge“) und Familie geschildert, die weitere Zusammenarbeit besprochen und vorhandenes Material übergeben; 6.1V, 6.2V, VIP- und Ressourcenkarte oder Netzwerkkarte.

Vorbereitungsphase:

Der Koordinator bereitet mit der Familie den Verwandtschaftsratsrat vor (Planung, Mobilisierung des Netzwerks, Organisation).

Verwandtschaftsratsrat:

Familie, Verwandte, Freunde und Unterstützer treffen sich mit dem Koordinator und der ASD-Mitarbeiterin. Zum Beginn schildert die ASD-Mitarbeiterin ihre „Sorge“, also das Problem, zu dem die Familie und das Netzwerk arbeiten werden. Zur Erarbeitung beraten sich die Familie mit den Unterstützern in einem Gespräch ohne „Profis“ (family only Phase). Anschließend stellt die Familie ihre Lösung der ASD-Mitarbeiterin und dem Moderator vor. Die ASD-Fachkraft prüft die vorgeschlagene Lösung (Veto-Recht). Ein Plan zur Umsetzung der vorgeschlagenen Lösung wird aufgestellt.

Überprüfung:

Zum vereinbarten Überprüfungstermin treffen sich die Familie und der fallführende Mitarbeiter des ASD mit dem Koordinator zum Feedback-Gespräch.

Evaluation:

Direkt in Anschluss an den Überprüfungstermin füllen die Teilnehmer die Evaluationsbögen aus, um den Prozess und das Ergebnis zu bewerten. Der ASD und der Koordinator werten danach gemeinsam den Prozess aus.

Die Sorgeformulierung...

ist:

- der Auftrag & das Ziel an den VR,
- die Motivation für die Beteiligten
- mit der Bearbeitung entsteht Erleichterung,
- lässt einen erweiterten Blickwinkel zu,
- lenkt den Focus von Nebenschauplätzen zurück auf das Kind
- benennt die aktuell bestehenden Problematik bezogen auf das Wohl des Kindes,
- hilft Ressourcen offen zu legen
- richtet den Blick in die Zukunft,
- enthält alle Informationen, die der Familienrat benötigt um einen sicheren Plan erstellen zu können,
- hilft unausgesprochenes oder „Blinde Flecken“ zu benennen,

soll:

- für die Teilnehmer und die Koordinatorin verständlich und nachvollziehbar sein,
- die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt stellen,
- die Schwierigkeiten der Familie benennen,
- Klar beschreiben; was sich zum Wohle des Kindes ändern muss
- Problemlagen wertfrei, strukturiert und überschaubar beschreiben,
- Unausgesprochenes oder Unangenehmes offenlegen
- Indikatoren oder Fakten der Gefährdung deutlich benennen (Vernachlässigung, körperlicher, seelischer oder sexueller Missbrauch)
- Mindestanforderungen zur Sicherung des Kindeswohls benennen.

Die Sorgeformulierung...

formulieren:

- Anlass zur Sorge/Gefährdung (Vernachlässigung, körperlicher, seelischer oder sexueller Missbrauch)
- Grundbedürfnisse von Kindern
- Perspektive des Kindes
- Blinde Flecken, was sieht, benennt oder spricht die Familie
- nicht offen auf (z.B. KM fürchtet sich, die Familie selbst anzusprechen wegen möglicher Ablehnung; Eltern sehen ihre Verhaltensmuster nicht, sprechen von Härte und Disziplin, meinen aber Enttäuschung und Kränkung)
- Bisherige Unternehmungen zur Änderung
- Erwartungen bei einer akuten Gefährdung
- Fragen an den Rat

Familienrat : Die Sorgeformulierung des Jugendamtes



Dorothee Picker - September 2010

Standards des VR in Dresden

Der Verwandtschaftsrat, auch Familienrat oder engl.: Family Group Conference genannt, ist ein aus Neuseeland stammendes Hilfeplanungs- und Entscheidungsfindungsverfahren. Der Verwandtschaftsrat ist keine Hilfeleistung an sich sondern ein Prozess, der:

- die Beteiligungsoptionen für AdressatInnen Sozialer Arbeit erhöht (Empowermenteffekt),
- den Kreis der Mitwirkungsberechtigten deutlich ausweitet, wodurch Ressourcen im sozialen Umfeld mobilisiert werden (Netzwerkeffekt),
- der Familienrat führt zu einer Synthese von Unterstützung aus der Lebenswelt und Hilfesystem, die vom Hilfesystem die Neu- bzw. Weiterentwicklung bislang standardisierter Angebote verlangt (Organisationsoptimierung).

Die folgenden Standards beschreiben die organisatorischen Voraussetzungen, professionellen Haltungen und fachlichen Verfahren,

1. Empowerment- bzw. Bemächtigungseffekt

Der VR stärkt Adressaten Sozialer Arbeit als Entscheidungsinstanz im Hilfesystem, im Schulsystem und im Rechtssystem. Der VR insistiert auf einem Arbeitsansatz, der "mit" und nicht "für" Adressaten geschieht.

1.1 Die Unabhängigkeit ist essentiell für die Funktion der Koordination, sowohl von den Hilfeleistungen freier Träger als auch von Kontrollaufgaben des öffentlichen Trägers sowie von den Interessen der Familie. Die Koordination agiert lösungsneutral und wacht über die Einhaltung dieser Standards. Wann immer möglich sollte eine Koordination eingesetzt werden, die sich auch in der Muttersprache der Familie, ihrer Religion und Kultur auskennt.

1.2 Die Inanspruchnahme einer "privaten Familienzeit" ("Family-only-Zeit") wird als zentral angesehen. Dort werden Entscheidungen getroffen, Lösungen erarbeitet, Beziehungen geklärt, gestärkt oder erweitert und Pläne erstellt, die den expertengesteuerten "Hilfepplan" ersetzen können. Die „private Familienzeit“ sichert Autonomie gegenüber dem Hilfesystem und Transparenz. Die Fachkräfte unterstützen diese Planungen im Vorfeld durch klare, für die TeilnehmerInnen nützliche Informationen hinsichtlich ihrer Sorge, der Leistungen und Potentiale der Familie und durch fachliches Wissen zum Problem, sind aber nicht an der Entscheidungsfindung beteiligt. Fachkräfte können Pläne mit einer für die Familie nachvollziehbaren Begründung ablehnen, wenn sie ein unverhältnismäßiges Risiko für das Kindeswohl bedeuten oder außerhalb des rechtlichen Rahmens liegen.

1.3 Die Durchführung des Verwandtschaftsrates erfolgt als Heimspiel für die Familie (Zeit, Ort, TeilnehmerInnen, familiäre Kultur, Essen, Sprache). Eine intensive Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf den Familienrat ist notwendig. Die Sicherheit aller Teilnehmenden sowie die Stärkung schwacher Interessen, insbesondere die angemessene Beteiligung und das Interesse der Kinder und Jugendlichen ist zu gewährleisten. Alle Teilnehmer erhalten nach dem Verwandtschaftsratsrat eine Kopie des Planes.

1.4 Familienmitglieder, die einen Verwandtschaftsratsrat selbst erfahren haben, sollen Gelegenheit bekommen, bei der strategischen und praktischen Weiterentwicklung des Verfahrens "Verwandtschaftsratsrat" mitzuwirken. Familien sollen Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien, die bereits einen Verwandtschaftsratsrat genutzt haben,

2. Netzwerk- bzw. Gemeinweseneffekt

Der VR erweitert den Kreis der Beteiligten und bereichert das Netzwerk von AdressatInnen und BürgerInnen. Er mobilisiert professionelle und bürgerschaftliche Ressourcen in einer das Gemeinwesen stärkenden Weise. Ein individualisierender Problemlösungsansatz der Sozialen Arbeit ist zu begrenzt, um Veränderungen in der Lebenswelt erzeugen zu können. Mit dem VR werden gemeinsame Wertevorstellungen entwickelt, gegenseitiges Verstehen und sozialen Bindungen unterstützt.

2.1 Die Familie bestimmt den Kreis der Teilnehmer. Es sollen möglichst viele TeilnehmerInnen aus der Lebenswelt beteiligt werden. Kinderbetreuung und die Übernahme von Reisekosten wird bei Bedarf organisiert. Wenn jemand nicht persönlich erscheinen kann, werden andere Wege der Mitwirkung gefunden. Der Netzwerkbelebung bzw. -erweiterung wird derselbe Stellenwert zugesprochen wie der Lösung des aktuellen Problems.

2.2. Die Lebenswelt bietet Unterstützungsoptionen, die das professionelle, sozialstaatliche Hilfesystem nicht bereitstellen kann. Dazu muss die Lebenswelt mit dem nötigen Wissen, ausreichend Raum und tatsächlichem Einfluss ausgestattet werden.

3. Wirkungen des Verwandtschaftsrates auf das Hilfesystem

Der Verwandtschaftsrat insistiert auf der Wertigkeit und Kompetenz der Lebenswelt und fordert eine entsprechende Flexibilisierung und Öffnung des Hilfesystems. Der Verwandtschaftsrat steht am Schnittpunkt zwischen Individuum und Hilfesystem. Er besteht auf der Wertigkeit und Kompetenz der Lebenswelt und fordert eine entsprechende Flexibilisierung und Öffnung des Hilfesystems.

3.1 Pläne sollen in zwei Richtungen wirken: Problemlösung und Netzwerkförderung bei den betroffenen Familiengruppen auf der einen Seite, mehr Lebensweltorientierung und Passgenauigkeit von Verwaltungsabläufen und bislang standardisierten Hilfeleistungen auf der anderen Seite.

3.2. Der Verwandtschaftsrat ist für das professionelle Hilfesystem kein Einzel-Event. Er prägt als Ausgangspunkt die nachfolgende Begleitung und Unterstützung der Familie mit der ihm eigenen Philosophie.

3.3. Verwandtschaftsräte werden in jedem Fall systematisch evaluiert und analysiert. So sind methodische Verbesserungen möglich, individuelle Probleme werden identifiziert und strukturelle Probleme abgeleitet.

Profis im VR

Bei der Teilnahme von „Profis“ (Sozialarbeiter, Lehrer, Psychologen, ...) am Verwandtschaftsrat ist folgendes zu beachten:

- Profis: gemeint sind hier alle Lehrer, Sozialarbeiter, Psychologen, Ärzte u.a., die in einem professionellen (und nicht in einem privaten) Kontakt zur Familie stehen
- Profis können im Informationsteil zu Beginn des VR angehört werden, etwa zu der Frage: „Was brauchen Kinder, um gut am Unterricht teilnehmen zu können?“ oder „Was brauchen Kinder für ein gesundes Aufwachsen?“
- Profis formulieren keine Sorgeerklärung und keine Aufträge!
- Der ASD erfragt die Sichtweisen der Profis für die Sorgeformulierung.
- Profis nehmen nicht an der Family-only-Phase teil, da sie durch ihr Expertentum die Sichtweisen und die Lösungsvorschläge der „Lebenswelt“ stark beeinflussen und vermutlich das eigene Engagement der Gäste und der Familie hemmen.

Unterlagen

- Festlegung zur Ergänzung des Hilfeplanverfahrens
- Hilfeplanformular 6.1. V
- Hilfeplanformular 6.2. V
- Netzwerkkarten
- Ressourcenkarten
- Flyer für Jugendliche
- Flyer für Familien
- Berliner Evaluationsbögen

Alle Unterlagen finden Sie im Computer im Laufwerk L, im Ordner Formulare, Verzeichnis Verwandtschaftsrat.

Ergänzung

Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Soziales
Jugendamt
Abt. Soziale Jugenddienste

GZ: GB 5 51.2.8 hän
Bearbeiter: Herr Hänsch
Tel.: 4 88 57 40
Sitz: Lübecker Str. 121
Zi. 310
Datum: 30.06.09

**Festlegung zur Ergänzung des Hilfeplanverfahrens:
Ergänzung der Hilfeplanformulare um die Formulare 6.1V und 6.2V (Vereinbarung zur
Durchführung eines Verwandtschaftsrates)**

Im Ergebnis des Fachtages zur Einführung des Verwandtschaftsrates in Dresden vom 11.05.09 ergab sich die Notwendigkeit, für die methodische Umsetzung der Durchführung von Verwandtschaftsräten die Hilfeplanformulare 6.1 -6.3 inhaltlich entsprechend anzupassen. Die Formulare 6.1V und 6.2V sind speziell auf die Besonderheiten des Verwandtschaftsrates abgestimmt und ersetzen für diesen speziellen Fall die Formulare 6.1-6.3 und darüber hinaus auch die Kostenzusicherung der Wirtschaftlichen Jugendhilfe.

Dr. Ferse
Abteilungsleiterin

HPV 6.1 V

Hilfeplan 6.1 V Vereinbarung zur Durchführung eines Verwandtschaftsrates

Landeshauptstadt Dresden Stadtteilsozialdienst: ASD: Datum:	Fachkraft: Telefon: Aktenzeichen: Name:	Leistungserbringer: Fachkraft: Telefon:
--	--	---

1. Sorgeformulierung

- aus Sicht der Eltern / Personensorgeberechtigten:

- aus Sicht des jungen Menschen:

- aus Sicht des/der fallführenden Sozialarbeiter/s/in:

- aus Sicht

2. Einschätzung des Jugendamtes zum Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung liegt vor: Nein Ja latent Ja akut

HPV 6.2 V

Hilfeplan 6.2 V Vereinbarung zur Durchführung eines Verwandtschaftsrates

Landeshauptstadt Dresden Stadtteilsozialdienst: ASD: Datum:	Fachkraft: Telefon : Aktenzeichen: Name:	Leistungserbringer: Fachkraft: Telefon:
--	---	---

3. Vereinbarung zur Mitwirkung und Zusammenarbeit für:

- den / die jungen Menschen:

- die Eltern / Personensorgeberechtigten / sonstige Bezugspersonen:

- das Jugendamt:

4. Sonstige Vereinbarungen:

- Die Vereinbarung zur Gewährung der Hilfe ersetzt die Kostenzusicherung durch die Wirtschaftliche Jugendhilfe.

5. Zeitlicher Rahmen / Leistungsumfang:

Beginn der Hilfe:
Leistungsumfang:

Wir haben uns über die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Folgen der Durchführung eines Verwandtschaftsrates eingehend beraten und sind bereit, an der Durchführung aktiv mitzuwirken.

Sollte ein Abbruch gewünscht oder notwendig sein, ist dies nur nach einem gemeinsamen Gespräch aller Beteiligten möglich, dabei soll die Perspektive des jungen Menschen geklärt werden.

Kind / Jugendliche/r / junge/r Volljährige/r


Personensorgeberechtigte

Fachkraft ASD






Vereinbarung zur Gewährung von Hilfen für: Leistungsberechtigte, junger Mensch, Wirtschaftliche Hilfe, Leistungsakte
© Jugendamt Dresden 2009

Netzwerkkarte I & II

Analyseschema zur Erfassung der sozialarbeiterischen / sozialpädagogischen Einrichtungen, zu denen die KlientInnen bereits Kontakt haben. Netzwerkkarte II



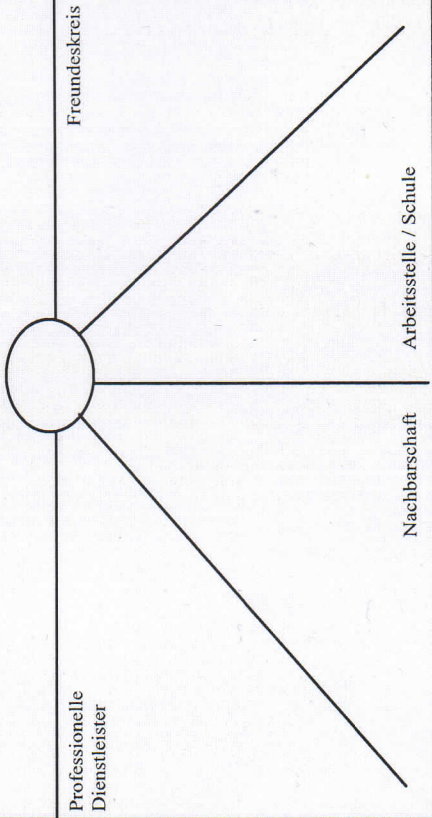
KlientIn

 = weiblich  = schwache Beziehung  = starke Beziehung	 = männlich  = mittlere Beziehung
--	--

Netzwerkkarte mit Genogramm

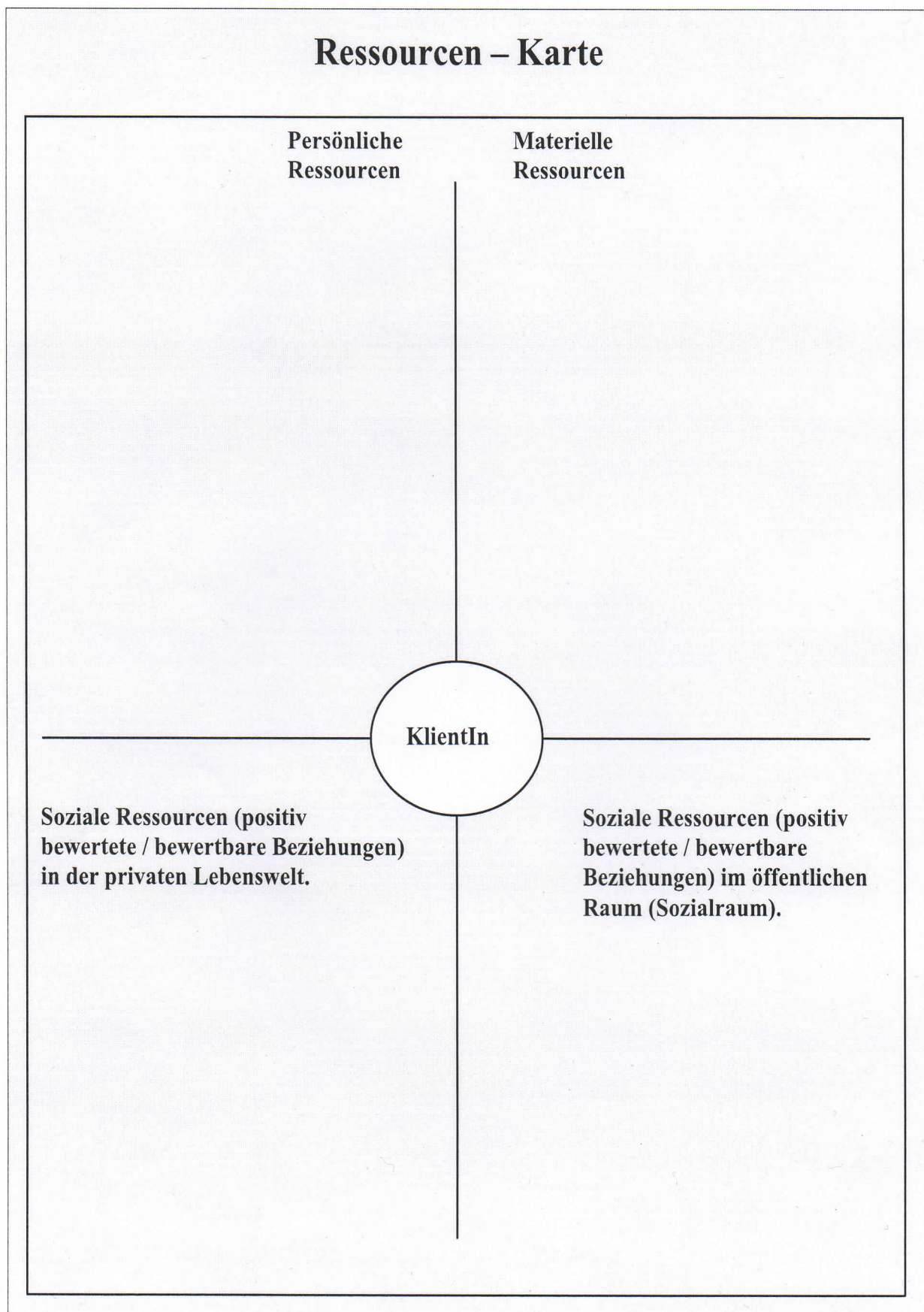
Analyseschema zur Erfassung der sozialen Bezüge: Netzwerkkarte I

Genogramm: Familienbeziehungen



= weiblich	= männlich
------------	------------

Ressourcen-Karte



Der Verwandtschaftsrat

...kurz, zum Verwandtschaftsrat:

- arbeiten alle gemeinsam an einer Lösung,
- seit Ihr dabei, Eure Familie und Unterstützer,
- organisiert ein Koordinator mit Euch den Verwandtschaftsrat,
- unterstützt Euch bei der Durchführung des Jugendamt.

Infos für junge Leute

Was passiert bei einem Verwandtschaftsrat?

1. Begrüßung und Information
Der Koordinator begrüßt alle Teilnehmer. Dann wird noch einmal kurz erklärt, um welches Problem es geht. Oft isst man erst einmal zusammen etwas.

2. Die private Zeit der Familie
Nachdem alle grundsätzlichen Fragen, Gesprächsregeln und weiteres geklärt sind, bleiben Du, Deine Familie und Eure Gäste unter sich. In der „privaten Zeit“ der Familie machen Ihr mit der Unterstützung Eurer Gäste einen Plan, wie Ihr die Probleme am Besten lösen könnt.

3. Der Plan
Wenn Ihr fertig seid, stellt Ihr den aufgeschriebenen Plan uns und dem Koordinator vor. Wenn aus der Sicht aller Beteiligten die Sorge durch den Plan aufgehoben werden kann, ist der Plan akzeptiert.
Anschließend wird ein Termin für ein Auswertungsgespräch gemacht. Alle Teilnehmer des Verwandtschaftsrats erhalten eine Kopie des Plans.

Wer nimmt an einem Verwandtschaftsrat teil?

Ihr und Eure Familie bestimmen, wer dabei sein soll!
Das können Freunde, Bekannte, Verwandte oder Nachbarn sein wichtig ist, dass Eure Gäste Euch bei einer gemeinsamen Lösung unterstützen!

Wer organisiert den Verwandtschaftsrat und wo findet er statt?

Als Erstes wendet Ihr Euch an uns - die zuständigen Mitarbeiter eures Stadtteilsozialdienstes. Wir erklären Euch genauer, wie ein Verwandtschaftsrat funktioniert.
Dann vermitteln wir Euch zu einem Koordinator. Er bespricht mit Euch, wer am Rat teilnehmen soll.
Er lädt nach einem Vorgespräch alle Personen ein, nachdem er mit Euch geklärt hat, an welchem Ort und an welchem Tag der Verwandtschaftsrat stattfinden soll.

Warum ein Verwandtschaftsrat?

In jeder Familie gibt es hin und wieder Sorgen oder Probleme. Vielleicht durch Stress in der Schule, durch Trennungen, Ärger mit Eltern oder Anderen. In dieser Situation wünscht man sich Unterstützung durch andere Familienmitglieder, Freunde oder Verwandte. Man kann miteinander reden und vielleicht einen Plan machen, wie man die Probleme lösen könnte.

Eine solche Möglichkeit ist auch der Verwandtschaftsrat!

Das ist ein Treffen bei dem Du mit Deiner Familie, mit Freunden oder Verwandten zusammen kommst, damit Ihr gemeinsam Ideen für eine Lösung entwickeln könnt. Wenn es für Dich wichtig ist, kann auch ein/e Lehrer/in, eine Erzieherin oder eine andere Person dazu kommen. Bei der Vorbereitung und Durchführung werdet Ihr durch einen Koordinator unterstützt.

Eigene Lösungen sind oft die Besten. Du, Deine Verwandten, Freunde oder Bekannten wissen am Besten, was Ihr gut könnt und was bei Euch funktioniert.

Der Verwandtschaftsrat

...kurz, zum Verwandtschaftsrat:

- arbeiten alle gemeinsam,
- die Familie und ihre Unterstützer suchen Lösungen für ein Problem,
- mit einem Koordinator wird der Verwandtschaftsrat organisiert,
- unterstützt Sie ihr Jugendamt bei der Durchführung.

Infos für Familien

Wer nimmt an einem
Verwandtschaftsrat teil?

Sie bestimmen, wer dabei sein soll!
Das können Freunde, Bekannte,
Verwandte oder Nachbarn sein
wichtig ist, dass ihre Gäste Sie
unterstützen!

Warum ein Verwandtschaftsrat?

Jede Familie hat hin und wieder
Sorgen oder Probleme und wünscht
sich dann die Hilfe anderer - sei es
von Freunden, Familienmitgliedern
oder Bekannten. Man bespricht sich
miteinander und macht einen
gemeinsamen Plan, wie man die
Probleme lösen könnte.

Eine solche Möglichkeit ist auch der
Verwandtschaftsrat!

In diesem Verfahren geht es darum,
dass Sie als Familie mit Freunden
und Verwandten zusammenkommen
und gemeinsam Ideen für die
Lösung Ihrer Probleme entwickeln.
Bei der Durchführung erhalten Sie
Unterstützung durch Ihren
Stadtteilsozialdienst.

Eigene Lösungen sind oft die Besten.
Sie, Ihre Verwandten, Freunde oder
Bekanntes wissen am Besten, was
Sie gut können und was bei Ihnen
funktioniert.

Deshalb entwickeln Sie gemeinsam
einen Plan, der Sicherheit bietet und
für den Sie Verantwortung
übernehmen können.

Was passiert bei einem
Verwandtschaftsrat?

1. Begrüßung und Information
Der Koordinator begrüßt alle
Teilnehmer. Dann wird noch einmal
kurz erklärt, um welches Problem es
geht. Oft isst man erst einmal
zusammen etwas.

2. Die private Zeit der Familie
Nachdem alle grundsätzlichen
Fragen, Gesprächsregeln und
weiteres geklärt ist, bleiben die
Familie und ihre Gäste unter sich. In
der „privaten Zeit“ der Familie
machen Sie mit Unterstützung ihrer
Gäste einen Plan, wie Sie Ihre
Probleme am Besten lösen können.

3. Der Plan

Wenn Sie fertig sind, stellen Sie den
aufgeschriebenen Plan uns und dem
Koordinator vor. Wenn aus Sicht aller
Beteiligter die Sorge durch den Plan
aufgehoben werden kann, ist der
Plan akzeptiert.

Anschließend wird ein Termin für ein
Auswertungsgespräch gemacht. Alle
Teilnehmer des Verwandtschaftsrats
erhalten eine Kopie des Plans.

Wer organisiert
den Verwandtschaftsrat
und wo findet er statt?

Als erstes wenden Sie sich an uns -
die zuständigen Mitarbeiter Ihres
Stadtteilsozialdienstes. Wir erklären
Ihnen genauer, wie ein
Verwandtschaftsrat funktioniert. Dann
vermitteln wir Sie zu einem
zuständigen Koordinator.

Der Koordinator bespricht mit Ihnen,
wer am Rat teilnehmen soll. Er lädt
nach einem Vorgespräch alle von
Ihnen benannten Personen ein,
nachdem er mit Ihnen geklärt hat, an
welchem Ort und an welchem Tag der
Verwandtschaftsrat stattfinden soll.

